

„Die **Schuld an dieser Überfremdung** trägt in allererster Reihe wieder die Regierung, die alle diese Dinge geschehen läßt [...] ohne auch nur den Finger zu rühren, und der man den schweren Vorwurf machen muß, daß sie es nicht einmal versteht, das **Deutschtum** innerhalb seiner **Grenzen** zu schützen.“
Der Tag, Sonderausgabe des Berliner Lokalanzeigers aus dem Dezember 1920

„Wenn auf dem **Ausweisungsbefehl** bestanden wird, wissen wir nicht, wohin wir uns wenden sollen. In Deutschland werden wir bei der herrschenden **Wohnungsnot** überall abgewiesen werden.“
Lea Elter beim Badischen Staatsministerium, 24. Mai 1921

„Ein großer Teil der zumeist mittellosen Juden verfällt in kurzer Zeit dem **Verbrechertum**. Was gedenkt die Staatsregierung zu tun, um eine weitere **Zuwanderung** von Ostjuden zu **verhindern**?“
Anfrage der Deutschnationalen Volkspartei im Preußischen Landtag vom 18. September 1919

„Die Austreibung der Ostjuden, welche namenloses Elend zur Folge hätte, würde alle Welt als ein **neuer Beweis ‚deutscher Barbarei‘** erscheinen und einen Anlaß bieten, im Rahmen der Menschlichkeit den Wiederaufbau Deutschlands zu erschweren. Die Gesundung Deutschlands kann wahrlich nicht durch Anwendung von Gewalt gegen einen **kleinen, wehrlosen Bruchteil der Bevölkerung** herbeigeführt werden.“
Albert Einstein im Berliner Tageblatt vom 30. Dezember 1919

Public History & Theater

Das Projekt ist angesiedelt an der Professur von Cord Arendes für Angewandte Geschichtswissenschaft – Public History der Universität Heidelberg. Unter Leitung von Nils Steffen haben Geschichtsstudierende im Sommersemester 2016 in Archiven und der Presse recherchiert, Quellen ausgewählt, transkribiert und mit der Theaterwerkstatt Heidelberg inszeniert. Ihre Forschungsergebnisse veröffentlichen sie in einem Begleitband zur szenischen Lesung. Das Projekt greift die Idee der Bremer Reihe „Aus den Akten auf die Bühne“ auf und vermittelt erstmals studentische Forschung zur Badischen Geschichte mit den Mitteln des Theaters.

Die Theaterwerkstatt Heidelberg ist seit Anfang der 1990er Jahre ein freies Ensemble theaterschaffender Künstler. Unter der Leitung von Wolfgang G. Schmidt wendet das Künstlerteam, das aus Autoren, Regisseuren, Schauspielern, Choreografen, Tänzern u.a. besteht, die gesamte Bandbreite des „Angewandten Theaters“ an. Als Wegbereiter des performativen und dokumentarischen Theaters macht sie es sich zur Aufgabe, Theater als Mittel und als Methode weiter zu entwickeln. Die Dramaturgin Babette Steinkrüger hat die Arbeit der Studierenden begleitet und aus den Forschungsergebnissen eine szenische Lesung destilliert.

Szenische Lesung

mit Christoph Kaiser, Jeanette Rosen, Sebastian Schwarz und André Uelner
Inszenierung Wolfgang G. Schmidt **Dramaturgie** Babette Steinkrüger
Wissenschaftliche Leitung Nils Steffen, Cord Arendes
Weitere Informationen zum Projekt auf www.laestige-auslaender.de

6.+11.+20.+29. Oktober } theaterwerkstatt heidelberg

Beginn **19:30**
Eintritt **13€**, ermäßigt **6€**

Klingenteichstraße 8 06221 725 95 52
www.theaterwerkstatt-heidelberg.de

MATINÉE
mit Podiumsdiskussion
16. Okt. | 11:00



GEFLÜCHTET UNERWÜNSCHT ABGESCHOBEN

»LÄSTIGE AUSLÄNDER«
IN DER WEIMARER REPUBLIK



Szenische Lesung



WER IST **„NÜTZLICH“** UND DARF BLEIBEN?
WER IST **„LÄSTIG“** UND MUSS GEHEN?

Rund 10 Millionen Menschen sind nach dem Ersten Weltkrieg in Europa auf der Flucht.

Unter ihnen „Ostjuden“, die vor den mörderischen Pogromen in ihren osteuropäischen Heimatländern nach Westen fliehen – Sehnsuchtsziel USA. Doch die Vereinigten Staaten schließen ihre Grenzen. Die Fluchtroute über die deutschen Auswandererhäfen Hamburg und Bremen wird zu einer Sackgasse für viele Geflüchtete. Tausende dieser Gestrandeten suchen ihr Glück in Baden.

Sie kommen an in einem Land, das vom Krieg gezeichnet und politisch zerrissen ist. Das für die eigene Bevölkerung kaum genug zu essen, Wohnungen und Arbeitsplätze hat. Das nach „Schuldigen“ sucht und sie vielfach in

der jüdischen Bevölkerung zu finden glaubt. Die neu ankommenden jüdischen Geflüchteten sind deshalb vielen unerwünscht.

Studierende der Universität Heidelberg haben monatelang in Archiven recherchiert und versucht, Lebenswege „lästiger Ausländer“ zu rekonstruieren sowie den Umgang der deutschen Gesellschaft und der Behörden mit den Geflüchteten zu untersuchen. Ihre Funde – zeitgenössische Akten, Briefe, Parlamentsdebatten und Zeitungsartikel – bringen sie in Zusammenarbeit mit der Theaterwerkstatt Heidelberg auf der Bühne zum Sprechen.

UND WIE (ÜBER)LEBT MAN IN EINEM LAND, IN DEM MAN UNERWÜNSCHT IST?

Die szenische Lesung lädt ein zum Nachdenken über Flucht, Vertreibung und Ankommen, über den Umgang mit dem Fremden, über Ängste und Ressentiments, über Chancen und Grenzen. Die Lesung ist keine Geschichtsstunde, sondern ein Kaleidoskop persönlicher Schicksale und Meinungen. Sie gewährt Einblick in ein fast unbekanntes Kapitel unserer Geschichte, das heute aktueller ist denn je.